

Der Insider-Guide

Wildtiere in Namibia beobachten

Lebensräume und Sichtungschancen – der Guide für Safarireisende



01	Wildtier-Hotspots im Überblick	04
02	Tierarten-Guide: Die großen Fünf (Elefant, Löwe, Leopard, Nashorn, Büffel)	08
03	Saisonkalender: Welche Tierart wann und wo am besten zu sehen ist	10
04	Wasserlöcher: Die Bühne der Wildtiere	13
05	Insider-Geheimtipps	17



Inhaltlicher Fokus

Namibia gehört zu den besten Safaridestinationen der Welt und ist gleichzeitig eines der am meisten unterschätzten Reiseziele auf dem Kontinent. Dieser Guide zeigt, wo Elefant, Löwe, Leopard, Büffel und Nashorn wirklich leben, wann die Sichtungschancen am höchsten sind und welche Regionen sich abseits der bekannten Routen lohnen.

Im Mittelpunkt stehen die sechs wichtigsten Wildtierregionen des Landes, ein Tierarten-Guide zu den Big Five mit konkreten Angaben zu Lebensraum und Verhalten, sowie ein visueller Saisonkalender. Ergänzt wird das Reiseportfolio durch einen detaillierten Blick auf Namibias Wasserlöcher – die eigentlichen Bühnen der Wildtierbeobachtung und praktische Tipps zur Ausrüstung.

Der Guide richtet sich an Reisende, die ihre Safari nicht dem Zufall überlassen wollen, sondern verstehen möchten, wie Namibias Wildtiere leben, wann sie aktiv sind und wie sie sich am besten in ihrem natürlichen Lebensraum bewundern lassen.



Warum Namibia für Wildtierbeobachtung einzigartig ist

Namibia zählt zu den außergewöhnlichsten Safari-Destinationen Afrikas. Das Land verfügt über 20 staatliche Schutzgebiete, die rund 17 Prozent der Landesfläche umfassen.

Gemeinsam mit kommunalen Conservancies, privaten Schutzgebieten und weiteren Naturschutzflächen steht heute sogar ein erheblicher Teil des Landes unter Conservation-Management.

Damit gehört Namibia weltweit zu den Vorreitern im Naturschutz. Besonders reizvoll für Safarireisende ist die enorme landschaftliche Vielfalt: Von den Salzpfannen des Etosha-Nationalparks über die Trockenflüsse des Damaralandes bis zu den wasserreichen Flusslandschaften der Sambesi-Region reichen die Lebensräume zahlreicher Wildtierarten.

Mehr als 217 Säugetierarten und 644 Vogelarten machen Namibia zu einem der spannendsten Reiseziele für Tierbeobachtungen im südlichen Afrika¹.



Wildtier-Hotspots im Überblick

Namibia hat spektakuläre Naturerlebnisse zu bieten. Das Land vereint riesige Salzpflanzen, trockene Wüstenlandschaften, wasserreiche Flussgebiete und abgelegene Küstenregionen zu einer atemberaubenden Landschaft.

Die Lebensräume, die Tier- und Pflanzenwelt hier vorfinden, unterscheiden sich je nach Region erheblich. Das hat großen Einfluss auf die Lebensgewohnheiten und die Verbreitung der einheimischen Tierarten. Während sich Elefanten und Löwen im trockenen Nordwesten an extreme Bedingungen angepasst haben, finden Büffel, Flusspferde und zahlreiche Wasservögel im grünen Nordosten ideale Lebensräume.

Wir stellen sechs Gebiete Namibias vor, die unterschiedlicher und beeindruckender kaum sein könnten. Entdecken Sie diese außergewöhnlichen Wildtier-Hotspots in all ihrer Vielfalt.



Etosha National Park

Der Etosha National Park liegt im Norden Namibias und zählt zu den bekanntesten Nationalparks Afrikas. Herzstück des Schutzgebiets ist die riesige Etosha-Salzpflanze, die rund ein Viertel der Parkfläche einnimmt und sogar aus dem Weltraum sichtbar ist. Die Landschaft wird von offenen Grasflächen, Mopane-Wäldern, Buschland und einer großen Vielzahl an Wasserlöchern geprägt.

Gerade diese Wasserstellen machen Etosha zu einem der besten Gebiete Afrikas für Tierbeobachtungen. Während der Trockenzeit scharen sich zahlreiche Tierarten um die wenigen verbliebenen Wasserquellen. Für Reisende bedeutet das außergewöhnlich gute Sichtungsmöglichkeiten. Besonders bekannt ist der Park für seine bedeutenden Nashornbestände.

Zu den Tierarten, die im Etosha National Park besonders häufig anzutreffen sind, gehören Elefant, Löwe, Leopard, Spitzmaulnashorn, Giraffe, Zebra, Oryx, Springbock, Gnu, Kudu, Eland, Impala sowie zahlreiche weitere Antilopenarten. Darüber hinaus sind mehr als 340 Vogelarten hier heimisch^{1,2,4,5,6}.

Damaraland

Damaraland liegt im Nordwesten Namibias und gehört zu den trockensten und ursprünglichsten Wildtierregionen des Landes. Die Landschaft ist geprägt von zerklüfteten Gebirgen, Tafelbergen, Granitformationen, Lavafeldern, Halbwüsten und saisonal auftretenden Flussläufen. Permanente Flüsse gibt es kaum. Deshalb haben sich die hier heimischen Tiere und Pflanzen in ihrer Lebensweise an die extreme Trockenheit angepasst.

Die Region gilt als eines der wichtigsten Rückzugsgebiete für wüstenangepasste Großsäuger in Afrika. Besonders bekannt ist Damaraland für seine Wüstenelefanten und Spitzmaulnashörner, die weite Strecken entlang trockener Flussbetten zurücklegen, um Nahrung und Wasser zu finden. Die Tierbeobachtung ist hier häufig in der freien Wildbahn möglich, auch abseits von klassischen Nationalparks, da die Wanderungen der Tiere entlang der spärlichen Gewässer gut zu verfolgen sind.

Zu den charakteristischen Tierarten zählen Wüstenelefanten, Spitzmaulnashörner, Löwen, Leoparden, Oryx, Hartmann-Bergzebras, Springböcke, Kudus, Elands, Hyänen und Klippspringer^{2,5,6}.



Caprivi (Sambesi-Region)



Die heutige Sambesi-Region, früher als Caprivi-Streifen bekannt, bildet den nordöstlichen Ausläufer Namibias. Im Gegensatz zu den trockenen Wüsten- und Savannengebieten des übrigen Landes wird die Region von dauerhaften Flüssen, Feuchtgebieten, Überschwemmungsebenen und dichtem Pflanzenwuchs geprägt.

Durch die hohe Wasserverfügbarkeit gehört die Region zu den artenreichsten Wildtiergebieten Namibias. Die Nationalparks Bwabwata, Mudumu und Nkasa Rupara bilden wichtige Wanderkorridore für Großwild und beeindrucken durch ihre vielfältigen Möglichkeiten für Vogelbeobachtungen.

Hier leben vor allem Tierarten wie Elefanten, Büffel, Flusspferde, Krokodile, Löwen, Leoparden, Wildhunde, Zebras, Giraffen und sogar seltene Antilopenarten wie Sitatunga, die Rappenantilope, die Pferdeantilope und die Rote Moorantilope^{1,5,6}.



Kaokoveld

Das Kaokoveld im äußersten Nordwesten Namibias zählt zu den abgelegensten und am dünnsten besiedelten Regionen Afrikas. Das beeindruckende Landschaftsbild gestalten Savannen, Trockensavannen, sandige Ebenen, Gebirge, Schluchten und saisonale Flusstäler. Der Kunene-Fluss bildet in Teilen der Region eine wichtige Lebensader.

Extreme Trockenheit prägt die Region ebenso wie ihre außergewöhnliche Wildnis. Gerade diese Ursprünglichkeit macht das Kaokoveld zu einem bedeutenden Refugium für wüstenangepasste Tierarten. Viele Tiere orientieren sich an den saisonalen Flusssystemen, die auch in trockenen Jahren noch überlebenswichtige Ressourcen bereitstellen.

In diesem Teil Namibias haben Wüstenelefanten, Wüstenlöwen, Giraffen, Oryx, Hartmann-Bergzebras, Spitzmaulnashörner, Schabrackenhyänen, Antilopen und zahlreiche Vogelarten ein Zuhause gefunden, an das sie sich auf bemerkenswerte Weise anpassen^{2,5,6}.



Skeleton Coast National Park

Der Skeleton Coast National Park erstreckt sich entlang der Atlantikküste im Nordwesten Namibias. Die rund 500 Kilometer lange Küstenregion wird von Nebel, kalten Meeresströmungen, Dünen, weiten Kiesebenen, trockenen Flussläufen und einer rauen Küstenlandschaft geprägt. Hier zeigt sich Namibia noch einmal von einer ganz anderen Seite.

Die Kombination aus Wüste und Ozean schafft einen außergewöhnlichen Lebensraum. Trotz der extremen Bedingungen beherbergt die Region eine überraschend vielfältige Tierwelt. Die abgelegene Position und die weitgehend unberührte Natur machen die Skeleton Coast zu einem der eindrucksvollsten Wildnisgebiete Afrikas.

Sie gilt nicht gerade als Touristen-Hotspot, dafür aber als echter Geheimtipp für Namibiareisende, die auf der Suche nach außergewöhnlichen Naturerlebnissen sind.

Hier finden Tierarten wie Wüstenelefanten, Wüstenlöwen, Oryx, Hartmann-Bergzebras, Giraffen, Schabrackenhyänen, Schakale, Nashörner und große Kolonien von Kap-Pelzrobben ihren natürlichen Lebensraum^{1,2,5,6}.

Waterberg Plateau National Park

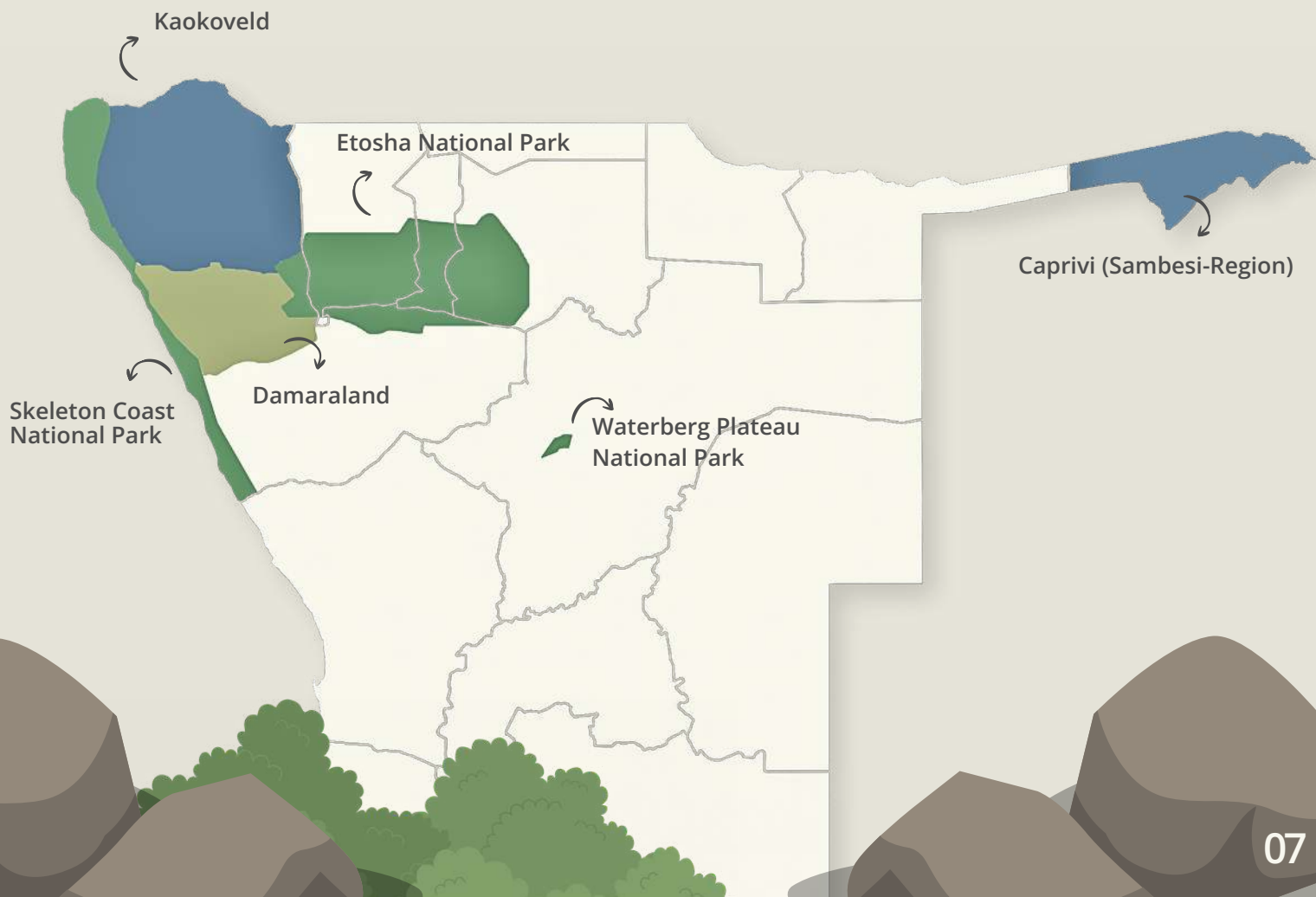
Der Waterberg Plateau National Park liegt in Zentralnamibia nahe Otjiwarongo. Das markante Sandsteinplateau erhebt sich deutlich über die umliegende Landschaft und wird von Savannen, bewaldeten Bereichen und Schutzgebieten für bedrohte Tierarten umgeben.

Eine besondere Bedeutung besitzt der Park für den Naturschutz in Namibia. Bereits in den 1970er-Jahren wurde das Gebiet als Schutz- und Wiederansiedlungszentrum für seltene und gefährdete Tierarten etabliert. Dadurch spielt der Waterberg bis heute eine wichtige Rolle für verschiedene Arterhaltungsprogramme, die die Vielfalt von Namibias Flora und Fauna bewahren sollen.

Hier leben Tierarten wie Geparden, Leoparden, verschiedene Greifvögel sowie einige Populationen wiederangesiedelter Wildtiere, deren Art bereits vom Aussterben bedroht war. Die abwechslungsreiche Landschaft bietet gute Voraussetzungen für die Beobachtung von Raubtieren und vielen Vogelarten^{1,5}.



Wildtier-Hotspots im Überblick



Tierarten-Guide: Die großen Fünf (Elefant, Löwe, Leopard, Nashorn, Büffel)

Für viele Reisende gehören die „Big Five“ zu den Höhepunkten einer Namibia-Safari. Ursprünglich bezeichnete der Begriff jene fünf Tierarten, die früher als besonders anspruchsvoll und gefährlich zu Fuß zu verfolgen galten: Elefant, Löwe, Leopard, Nashorn und Büffel. Heute stehen sie vor allem für die beeindruckendsten Wildtierbegegnungen Afrikas.

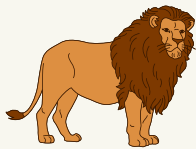
Die Chancen, auf einer Reise durch Namibia einem dieser majestätischen Tiere zu begegnen, sind je nach Reiseregion und Jahreszeit sehr verschieden. Während Elefanten und Löwen in vielen Teilen des Landes zu Hause sind, konzentrieren sich die noch bestehenden Büffelpopulationen fast ausschließlich auf die wasserreiche Sambesi-Region.

Hier sind die Big Five zu Hause

Tierart	Lebensraum	Verhalten	Beste Sichtungs-region	Tipps für die Sichtung	Sichtungs-chance
Elefant	Savannen, Buschland, Flusslandschaften und trockene Wüstenregionen. Wüstenelefanten kommen vor allem im Nordwesten Namibias vor.	Leben in Familienverbänden und legen teilweise große Strecken zwischen Wasser- und Nahrungsquellen zurück. Wüstenelefanten sind an extreme Trockenheit angepasst.	Etosha, Damaraland, Kaokoveld, Sambesi-Region.	Besonders gute Chancen an Wasserlöchern in Etosha und entlang trockener Flussläufe in Damaraland und Kaokoveld.	●●●●●
Löwe	Savannen, Buschland sowie trockene Halbwüstenregionen.	Sozial lebender Spitzenprädatör. Aktivitätsschwerpunkte liegen in den kühleren Tageszeiten und nachts. Wüstenlöwen haben sich an die extremen Bedingungen Nordwest-Namibias angepasst.	Etosha, Damaraland, Kaokoveld.	Frühmorgens und am Abend sind die Chancen am größten. Wasserlöcher in Etosha gehören zu den aussichtsreichsten Beobachtungsorten.	●●●●○
Leopard	Buschland, felsige Gebiete, Savannen und bewaldete Regionen.	Einzelgängerisch und überwiegend nacht- bzw. dämmerungsaktiv. Gilt als deutlich schwerer zu beobachten als Löwen oder Elefanten.	Etosha (Wasserloch Okaukuejo), Damaraland, Sambesi-Region, Waterberg Plateau.	Die Tiere agieren aus der Deckung heraus. Sichtungen gelingen vorwiegend in der Nacht bis in die frühen Morgenstunden oder in der Dämmerung.	●●○○○

Tierart	Lebensraum	Verhalten	Beste Sichtungs-region	Tipps für die Sichtung	Sichtungschance
Nashorn	Vor allem trockene Savannen- und Halbwüstenlandschaften.	Überwiegend einzelgängerisch. Namibia zählt zu den wichtigsten Rückzugsgebieten des Spitzmaulnashorns.	Etosha (Wasserloch Okaukuejo), Damaraland.	Etosha gilt als eines der besten Nashorngebiete Afrikas. In Damaraland sind geführte Nashorn-Trackings möglich.	●●●●●
Büffel	Feuchtgebiete, Überschwemmungsebenen und Flusslandschaften mit dauerhaftem Zugang zu Wasser.	Herdentier mit enger Bindung an Wasserquellen. Große Herden können sehr weite Flächen nutzen.	Sambesi-Region (Caprivi).	Die besten Chancen bestehen in den Nationalparks Bwabwata, Mudumu und Nkasa Rupara entlang der großen Flüsse.	●●●●○

Quellen: ¹ MEFT, ² Natürlich Reisen, ³ African Wildlife Foundation, ⁴ Etosha National Park, ⁵ Namibia Experience, ⁶ Expert Africa.



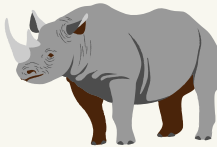
Löwe



Elefant



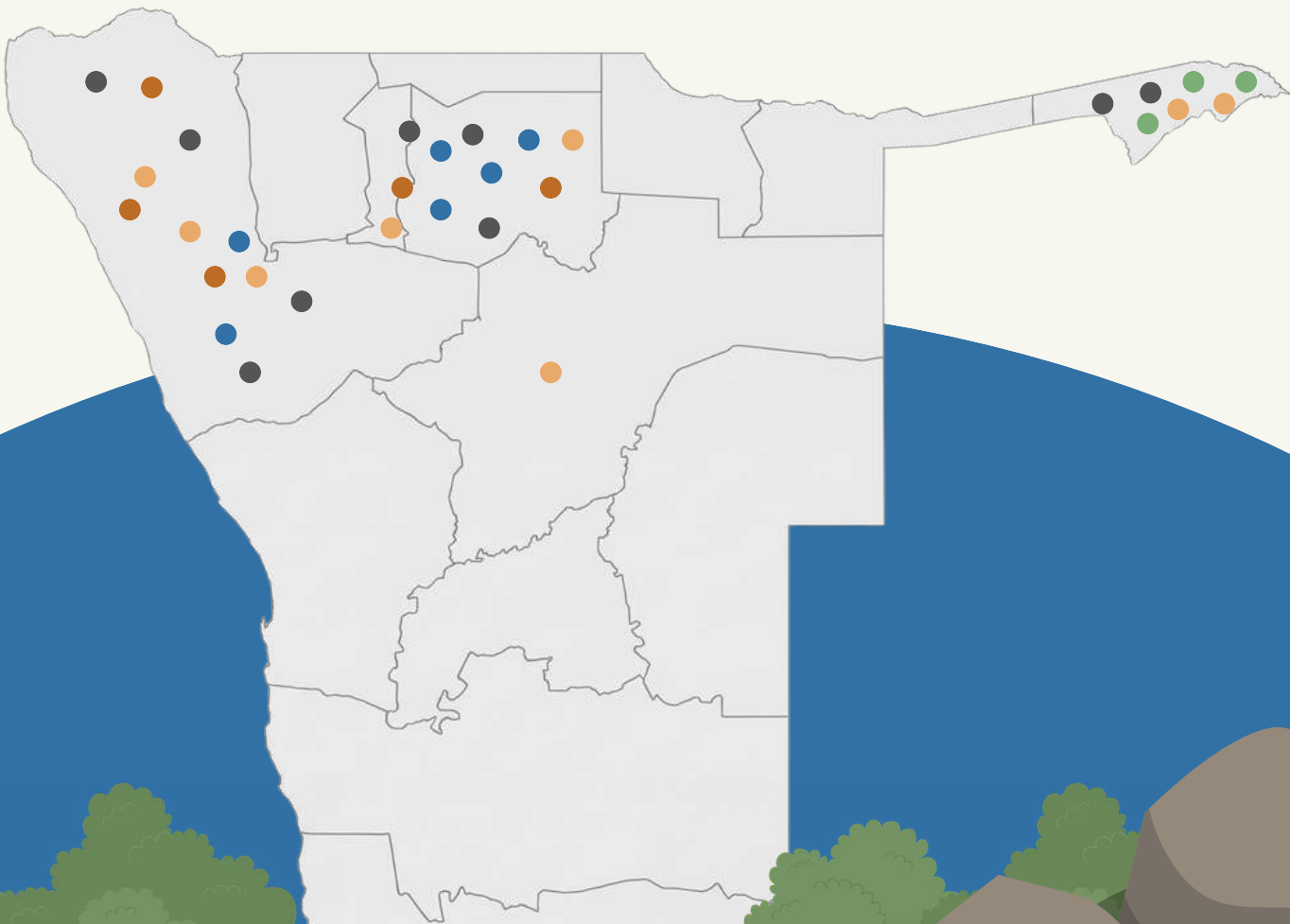
Leopard



Nashorn



Büffel



Saisonkalender: Welche Tierart wann und wo am besten zu sehen ist

Kaum ein Land in Afrika verändert sein Gesicht im Jahresverlauf so deutlich wie Namibia. In den trockenen Wintermonaten sammeln sich Elefanten, Antilopen, Löwen und viele andere Wildtiere an den wenigen verbliebenen Wasserstellen.

Wer dann vor einem Wasserloch im Etosha-Nationalpark eine günstige Position einnimmt, kann oft innerhalb kurzer Zeit eine beeindruckende Vielfalt an Tieren beobachten.

Mit den ersten Regenfällen wandelt sich die Landschaft. Die Savannen färben sich grün, saisonale Wasserstellen füllen sich und viele Tiere verteilen sich über größere Gebiete.

Während klassische Wildtiersichtungen etwas anspruchsvoller werden können, beginnt gleichzeitig eine besonders reizvolle Zeit für Vogelbeobachter: Zahlreiche Zugvogelarten treffen ein und sorgen für zusätzliche Vielfalt in den Schutzgebieten.

Wer möglichst viele Großtiere sehen möchte, findet zwischen Mai und Oktober meist die besten Bedingungen. Wer dagegen die grüne Seite Namibias erleben und die Vogelwelt entdecken möchte, sollte die Regenzeit nicht unterschätzen.

Unser übersichtlicher Saisonkalender zeigt auf einen Blick, welche Regionen sich im Jahresverlauf besonders für Beobachtungen lohnen und wann die Chancen auf unvergessliche Tierbegegnungen am größten sind^{2,4,6}.



Zeitraum	Beobachtungsschwerpunkt	Besonders geeignete Regionen
Januar – März	Regenzeit. Tiere verteilen sich stärker über die Landschaft. Großwildbeobachtungen sind möglich, aber weniger konzentriert als in der Trockenzeit. Sehr gute Bedingungen für Vogelbeobachtungen durch zahlreiche Zugvögel.	Sambesi-Region (Caprivi), Feuchtgebiete Nordnamibias
April	Übergangszeit. Die Vegetation ist noch grün, gleichzeitig beginnen sich Tiere wieder stärker an Wasserstellen zu orientieren.	Etosha, Damaraland, Sambesi-Region
Mai – Juni	Beginn der klassischen Safari-Saison. Wasser wird knapper und viele Tiere sammeln sich an Wasserlöchern.	Etosha National Park, Damaraland, Sambesi-Region (Caprivi)
Juli – August	Sehr gute Sichtungsbedingungen. Große Tierkonzentrationen an Wasserstellen.	Etosha National Park, Damaraland, Sambesi-Region (Caprivi)
September – Oktober	Höhepunkt der Wildtierbeobachtung. Besonders hohe Aktivität an Wasserlöchern. Im Mudumu National Park ziehen große Elefantenherden durch die Region. Gleichzeitig beginnt die Hauptzeit für viele Zugvogelarten.	Etosha National Park, Damaraland, Sambesi-Region (Caprivi)

November –
Dezember

Beginn der Regenzeit. Tiere verteilen sich wieder stärker. Die Landschaft wird grüner und Vogelbeobachtungen gewinnen an Bedeutung.

Sambesi-Region, Feuchtgebiete
Nordnamibias

(Quellen: ² Natürlich Reisen, ⁴ Etosha National Park, ⁶ Expert Africa)

	Etosha National Park	Damaraland	Caprivi / Sambesi-Region	Kaokoveld	Skeleton Coast	Waterberg Plateau National Park
Jan	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●●○○	●●●○○
Feb	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●●○○	●●●○○
Mär	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●●○○	●●●○○
Apr	●●●○○	●●●○○	●●●○○	●●●○○	●●●○○	●●●○○
Mai	●●●●○	●●●●○	●●●●○	●●●●○	●●●●○	●●●●○
Jun	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●○	●●●●○
Jul	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●○	●●●●○
Aug	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●○	●●●●○
Sep	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●○	●●●●○
Okt	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●●	●●●●○	●●●●○
Nov	●●●○○	●●●○○	●●●○○	●●●○○	●●●○○	●●●○○
Dez	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●○○○	●●●○○	●●●○○

Legende

eher ungünstig
●○○○○

eingeschränkt
●●○○○

gut
●●●○○

sehr gut
●●●●○

hervorragend
●●●●●



Früher Morgen

Die kühleren Morgenstunden zählen zu den besten Zeiten für Tierbeobachtungen. Wasserlöcher wie Klein Namutoni werden ausdrücklich für die frühen Morgenstunden empfohlen.

Tagsüber

Auch während der Hitze des Tages bleiben viele Wasserlöcher wichtige Treffpunkte für Wildtiere. Insbesondere Zebras, Gnus, Springböcke und andere Pflanzenfresser können regelmäßig beobachtet werden.

Später Nachmittag und Abend

Mit sinkenden Temperaturen steigt die Aktivität vieler Tierarten wieder an. Mehrere Wasserlöcher im Etosha-Nationalpark gelten in den letzten Abendstunden als besonders ergiebig.

Nachts

Das beleuchtete Wasserloch von Okaukuejo ermöglicht Tierbeobachtungen bis in die Nacht. Besonders Nashörner erscheinen häufig nach Einbruch der Dunkelheit. Mit etwas Glück lassen sich auch Leoparden beobachten⁴.





Wasserlöcher: Die Bühne der Wildtiere

Eine Safari durch Namibia ist immer auch die Chance auf ein Rendez-Vous mit der beeindruckenden Tierwelt dieses Landes. Um die Artenvielfalt Namibias hautnah zu erleben, kann es sinnvoll sein, statt weite Strecken zurückzulegen an strategisch günstigen Orten darauf zu warten, dass die Tiere sich selbst nähern.

Einer der wichtigsten Faktoren, der die Bewegungen der Tiere in Namibia beeinflusst, ist das Wasser. Es ist überlebenswichtig und bestimmt deshalb, welche Habitate sich je nach Saison als Lebensraum eignen.

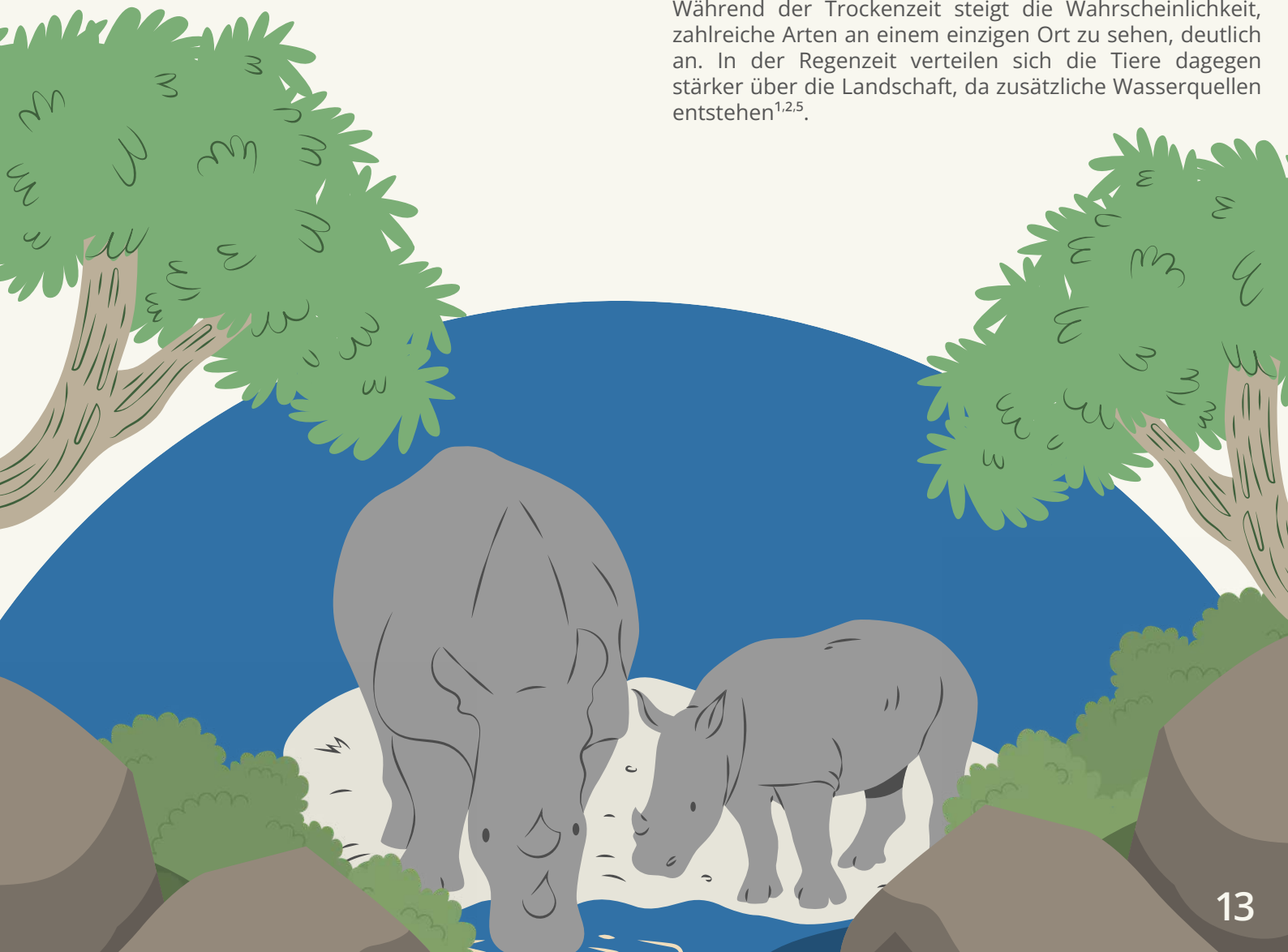
Die Wasserlöcher Namibias sind seit jeher essenzielle Lebensadern und dienen den Wildtieren als Sammelplatz. Gerade während der Trockenzeit von etwa Mai bis Oktober werden Wasserstellen zu den wichtigsten Treffpunkten der Tierwelt. Wenn natürliche Wasserquellen versiegen und die Landschaft zunehmend austrocknet, konzentrieren sich viele Tiere an den verbliebenen Wasserlöchern.



Dort treffen Elefanten, Giraffen, Zebras, Antilopen und Nashörner aufeinander. Oft erscheinen auch Löwen, Leoparden oder andere Raubtiere, die die Wasserstellen als strategisch günstige Beobachtungspunkte für ihren eigenen Speiseplan nutzen.

Wasserlöcher funktionieren wie natürliche Bühnen, auf denen sich das Leben der Savanne nahezu von selbst entfaltet. Mit etwas Glück zieht innerhalb kurzer Zeit die gesamte Tierwelt Namibias vor dieser Kulisse vorbei.

Besonders bekannt ist der Etosha-Nationalpark für seine große Zahl an Wasserstellen. Mehr als 30 Wasserlöcher verteilen sich entlang der wichtigsten Besuchergebiete und ermöglichen außergewöhnliche Tierbeobachtungen. Während der Trockenzeit steigt die Wahrscheinlichkeit, zahlreiche Arten an einem einzigen Ort zu sehen, deutlich an. In der Regenzeit verteilen sich die Tiere dagegen stärker über die Landschaft, da zusätzliche Wasserquellen entstehen^{1,2,5}.



Okaukuejo – Das legendäre Nashorn-Wasserloch

Kaum ein Wasserloch genießt unter Namibia-Reisenden einen so legendären Ruf wie Okaukuejo. Direkt am gleichnamigen Restcamp gelegen, gehört es zu den bekanntesten Beobachtungspunkten des Landes.

Das Wasserloch ist nachts beleuchtet und ermöglicht Tierbeobachtungen bis weit nach Sonnenuntergang. Besonders berühmt ist Okaukuejo für seine regelmäßigen Sichtungen von Spitzmaulnashörnern, die häufig nach Einbruch der Dunkelheit erscheinen.

Daneben werden hier regelmäßig Elefanten, Löwen, Giraffen, Zebras und Springböcke beobachtet^{2,4,5}.



Nebrownii – Vielfalt auf engem Raum



Nebrownii zählt zu den artenreichsten Wasserlöchern des Parks. Die Quelle wird regelmäßig von zahlreichen Tierarten besucht und bietet dadurch hervorragende Chancen, verschiedene Wildtiere gleichzeitig zu beobachten.

Häufig erscheinen hier Zebras, Gnus, Oryx-Antilopen, Elefanten, Giraffen und Strauße. Auch Löwen, Schakale und Nashörner werden regelmäßig gesichtet.

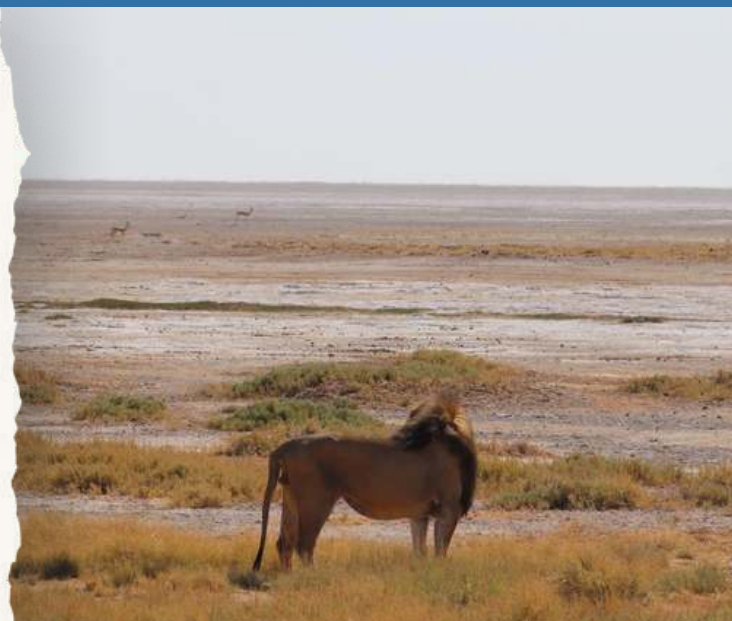
Wer möglichst viele Tierarten innerhalb kurzer Zeit beobachten möchte, findet hier einen der vielversprechendsten Ansitzplätze des Parks^{2,4,5}.

Okondeka – Einer der besten Orte für Löwenbeobachtungen

Am Rand der berühmten Etosha-Salzpflanze gelegen, bietet Okondeka eine eindrucksvolle Kulisse aus offenen Ebenen und weitem Horizont. Das Wasserloch gilt als einer der besten Orte im Park, um Löwen zu beobachten.

Die großen Katzen nutzen die Umgebung regelmäßig als Jagdgebiet, während zahlreiche Pflanzenfresser zum Trinken erscheinen.

Die offene Landschaft erleichtert dabei die Beobachtung auch auf größere Entfernungen^{2,4}.



Rietfontein – Treffpunkt für Elefanten und Vogelwelt

Rietfontein gehört zu den bekanntesten Wasserlöchern im zentralen Parkbereich. Besonders häufig werden hier Elefantenherden beobachtet, die regelmäßig zum Trinken erscheinen.

Gleichzeitig gilt das Gebiet als hervorragender Standort für Vogelbeobachtungen. Adler, Geier und weitere Greifvögel nutzen die Umgebung ebenso wie zahlreiche Savannenvögel.

Durch die Kombination aus Großwild und Vogelwelt zählt Rietfontein zu den vielseitigsten Beobachtungsorten des Parks^{2,4,5}.

Klein Namutoni – Der Geheimtipp für Leoparden

Klein Namutoni unterscheidet sich deutlich von vielen anderen Wasserlöchern. Dichte Buschlandschaften und lichte Waldabschnitte bieten Arten Deckung, die offene Flächen eher meiden.

Dadurch gehört das Wasserloch zu den interessantesten Orten für Beobachtungen von Leoparden, Hyänen und Spitzmaulnashörnern.

Daneben werden regelmäßig Kudus, Impalas, Elandantilopen, Giraffen und Elefanten gesichtet. Besonders empfehlenswert sind die frühen Morgenstunden sowie die Zeit kurz vor Sonnenuntergang^{2,4}.



Unter Fotografen ist Kalkheuwel der Place to be. Tiere kommen hier oft sehr nah an die Wasserstelle heran, was eindrucksvolle Aufnahmen ermöglicht. Regelmäßig werden Elefanten, Giraffen, Oryx-Antilopen und gelegentlich auch Leoparden beobachtet.

Zusätzlich sorgen Greifvögel wie Gaukleradler und Schwarzmilane für spannende Fotomotive^{2,4}.

Vor allem während der Trockenzeit gehört Kalkheuwel zu den interessantesten Fotospots des Parks.



Goas – Wenn Geduld belohnt wird

Goas wird häufig als einer der schönsten Aussichtspunkte des Parks beschrieben. Besonders in den frühen Morgenstunden und am späten Nachmittag entstehen hier ideale Lichtverhältnisse für Tierbeobachtungen und Fotografie.

Gleichzeitig gilt das Gebiet als aussichtsreicher Standort für Leoparden sowie große Zebra- und Gnuherden.

Wer bereit ist, etwas länger auszuharren, wird hier oft mit eindrucksvollen Begegnungen belohnt^{2,4}.



Namibias Wasserlöcher als Hotspot: Die besten Beobachtungstipps auf einen Blick



Die Trockenzeit bietet die höchsten Erfolgchancen

Zwischen Mai und Oktober sammeln sich viele Tiere an den verbleibenden Wasserstellen^{1,2,5}



Beleuchtete Wasserlöcher ermöglichen außergewöhnliche Nachtbeobachtungen

Besonders Okaukuejo ist für Nashorn-sichtungen nach Einbruch der Dunkelheit bekannt^{2,4,5}



Nicht nur auf Raubtiere achten

Oft gehören Begegnungen zwischen Elefanten, Antilopen, Giraffen und Vögeln zu den eindrucksvollsten Erlebnissen einer Safari^{2,5}



Früh aufstehen lohnt sich

Viele Tierarten sind in den kühleren Morgenstunden besonders aktiv^{2,4,5}



Auch die letzten Stunden vor Sonnenuntergang sind oft ergiebig

Das Licht ist weicher und die Aktivität vieler Tiere nimmt wieder zu^{2,4,5}



Geduld ist wichtiger als Geschwindigkeit

An einem guten Wasserloch zu warten, führt häufig zu besseren Beobachtungen als lange Strecken zurückzulegen⁵

Insider-Geheimtipps

Nicht dort hinfahren, wo alle hinfahren

Namibias unterschätzte Wildtierregionen

Mudumu National Park

Elefant, Büffel, Löwe, Leopard, Wildhund, Sitatunga, Rappenantilope

Während viele Reisende ausschließlich Etosha ansteuern, gehört Mudumu zu den am wenigsten bekannten Nationalparks Namibias. Die Landschaft entlang des Kwando-Flusses bietet Lebensräume, die sich grundlegend von den trockenen Savannen des Landes unterscheiden. Besonders bemerkenswert sind die großen Elefantenwanderungen zwischen Angola, Botswana, Sambia und Namibia¹.

Warum sich die Region lohnt:

Hohe Artenvielfalt, wenig Besucher und echte Wildnis.



Khaudum National Park

Elefanten, Wildhunde, Geparden, Löwen, Leoparden

Weniger als 3.000 Besucher pro Jahr machen Khaudum zu einem der ursprünglichsten Wildtiergebiete Namibias. Hier gibt es zeitweise mehr Elefanten als Menschen¹.

Warum sich die Region lohnt:

Wer Afrikanische Wildhunde sehen möchte, findet hier deutlich bessere Chancen als in vielen bekannteren Safari-Gebieten.



Damaraland

Wüstenelefanten, Spitzmaulnashörner, Oryx-Antilopen

Die wohl bekanntesten und beliebtesten Sichtungen in dieser Region sind die Wüstenelefanten. Sie bewegen sich entlang trockener Flusstäler wie Huab und Ugab und haben sich erstaunlich gut an die extremen Bedingungen angepasst².

Warum sich die Region lohnt:

Statt großer Herden erlebt man hier einzelne, intensive Tierbeobachtungen in spektakulären Landschaften.





Jan Wittwer

Gründer & Geschäftsführer
von Natürlich Reisen

Was macht für Sie persönlich eine außergewöhnliche Safari in Namibia aus?

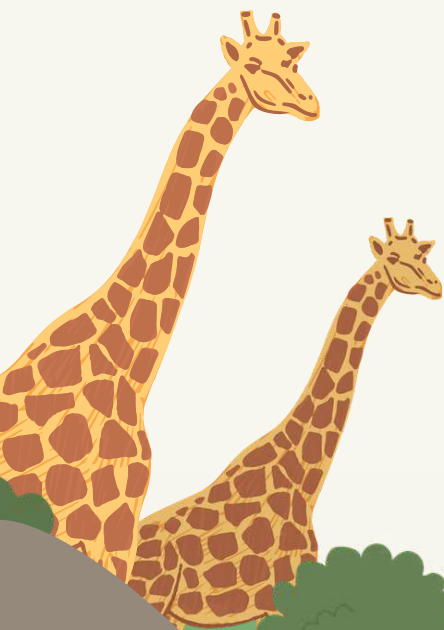
“

Eine außergewöhnliche Safari definiert sich für mich nicht über eine Checkliste gesichteter Tierarten, sondern über besondere Momente, die lange in Erinnerung bleiben.

Das kann der Sonnenaufgang über einer trockenen Flussebene sein, während die ersten Oryxantilopen durch das goldene Licht ziehen. Es kann die Stille sein, wenn man in einer abgelegenen Konzession keinen anderen Menschen sieht. Oder der Augenblick, wenn eine Elefantenherde langsam und völlig unbeeinflusst am Fahrzeug vorbeizieht.

Die besten Safari-Erlebnisse entstehen meist dann, wenn Natur, Landschaft und Emotionen zusammenkommen. Namibia bietet dafür ideale Voraussetzungen: gewaltige Weiten, spektakuläre Lichtstimmungen und das Gefühl, Teil einer ursprünglichen Wildnis zu sein. Wenn Reisende am Ende ihrer Reise nicht nur von den Tieren sprechen, sondern auch von den Landschaften, der Stille und den Begegnungen mit Menschen, dann war es aus meiner Sicht eine wirklich außergewöhnliche Safari.

”





Anna Rothärmel

Lorem Ipsum Dolor

Viele Reisende fahren nur nach Etosha. Du warst auch in der Namib und anderen Regionen – wo hast du Begegnungen erlebt, die du in einem klassischen Nationalpark nie gehabt hättest?

“

In N/a'an ku sê selbst. Die Auffangstation in der Nähe von Windhoek kümmert sich um verwaiste und verletzte Tiere mit dem Ziel, sie wieder auszuwildern. Solange sie aber in N/a'an ku sê sind, möchte man ihnen ein Leben schenken, das ihrem natürlichen Leben so nah wie möglich kommt. Dort können nicht nur Freiwillige, sondern auch Gäste, zum Beispiel mit Pavianen spazieren gehen – natürlich auch mit professionellen Guides, denen die Paviane vertrauen.

Dieser Spaziergang findet für die Tiere täglich statt. In dieser Zeit können sie entspannen, toben und klettern, entweder auf Bäume, gern aber auch auf Menschen. Sehr gern sogar! Ein wirklich besonderes Erlebnis, das mir bis heute ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Mein Happy Place ist aber Kanaan, ein weiterer Standort von N/a'an ku sê, der ca. fünf Stunden südlich von Sossusvlei (auch ein großartiger Stopp auf einer Namibia-Reise!) liegt. Die unendlichen Weiten der Wüste, der Sternenhimmel, die bunten Sonnenuntergänge und die Stille sind mit nichts zu vergleichen.

Es gibt zwar nicht so viele Tiere wie im Norden des Landes, aber dennoch einige zu sehen. Vor allem Oryxantilopen, Springböcke, Strauße, Schabrackenschakale, Löffelhunde, mit ein wenig Glück auch Steinböckchen. Auch auf kleinere Tierchen sollte man achten, wie Erdmännchen, Schlangen oder Skorpione, die im Dunkeln leuchten.

Und mit richtig viel Glück, erspäht man vielleicht sogar Geparden oder Tüpfelhyänen, auch wenn diese sehr scheu sind und abgelegen leben. Wer mit dem Auto unterwegs ist, kann Kanaan selbst besuchen: entweder im Desert Retreat oder am Campingplatz. Zur Abkühlung dient auch ein Pool, mit Blick auf die Pferde, Erdmännchen und Gemböcke drumherum. Und last but not least ist es natürlich die Landschaft, die fasziniert. Die wellenartigen, endlosen Sanddünen sind so besonders, dass sie schon häufig als Kulisse für Fotoshootings dienten, unter anderem für ein Harper's-Bazaar-Shooting mit Angelina Jolie, das in Zusammenarbeit mit N/a'an ku sê stattfand.

”

Die meisten Safari-Gäste machen denselben Fehler

Warum weniger Wegstrecke oft mehr Tiere bedeutet

Viele Reisende verbringen den Großteil ihrer Safari im Auto.

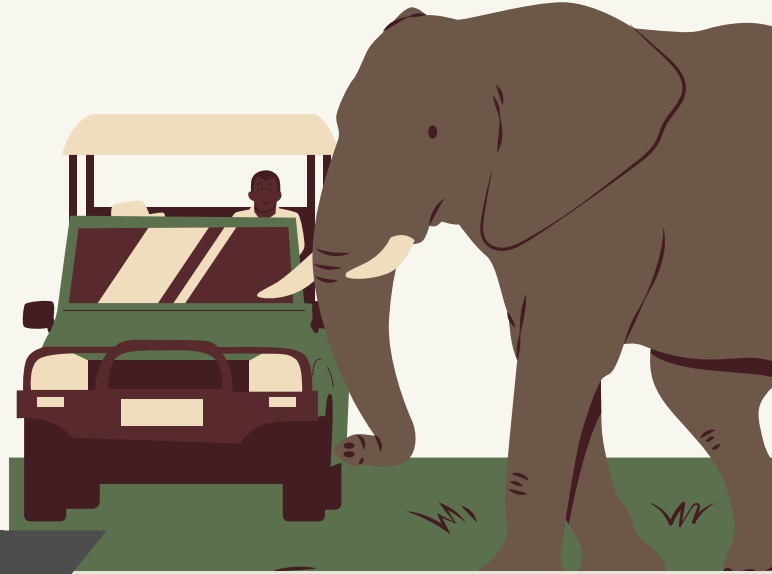
Erfahrene Ranger verfolgen oft eine andere Strategie:

Wasserloch auswählen

Warten und beobachten

Motor ausschalten

Vor allem während der Trockenzeit kommen Tiere zwangsläufig zu den Wasserstellen. Häufig entstehen die eindrucksvollsten Beobachtungen nicht auf der Suche nach Tieren, sondern beim geduldigen Warten^{2,4}.



Die unterschätzte Reisezeit

Warum die Regenzeit manchmal spannender sein kann als die Trockenzeit

Die Trockenzeit bietet die einfachsten Tierbeobachtungen, da die Tiere sich in dieser Zeit der Dürre um die wenigen verbliebenen Wasserlöcher scharen.

Trotzdem lohnt sich ein Blick auf die Green Season:

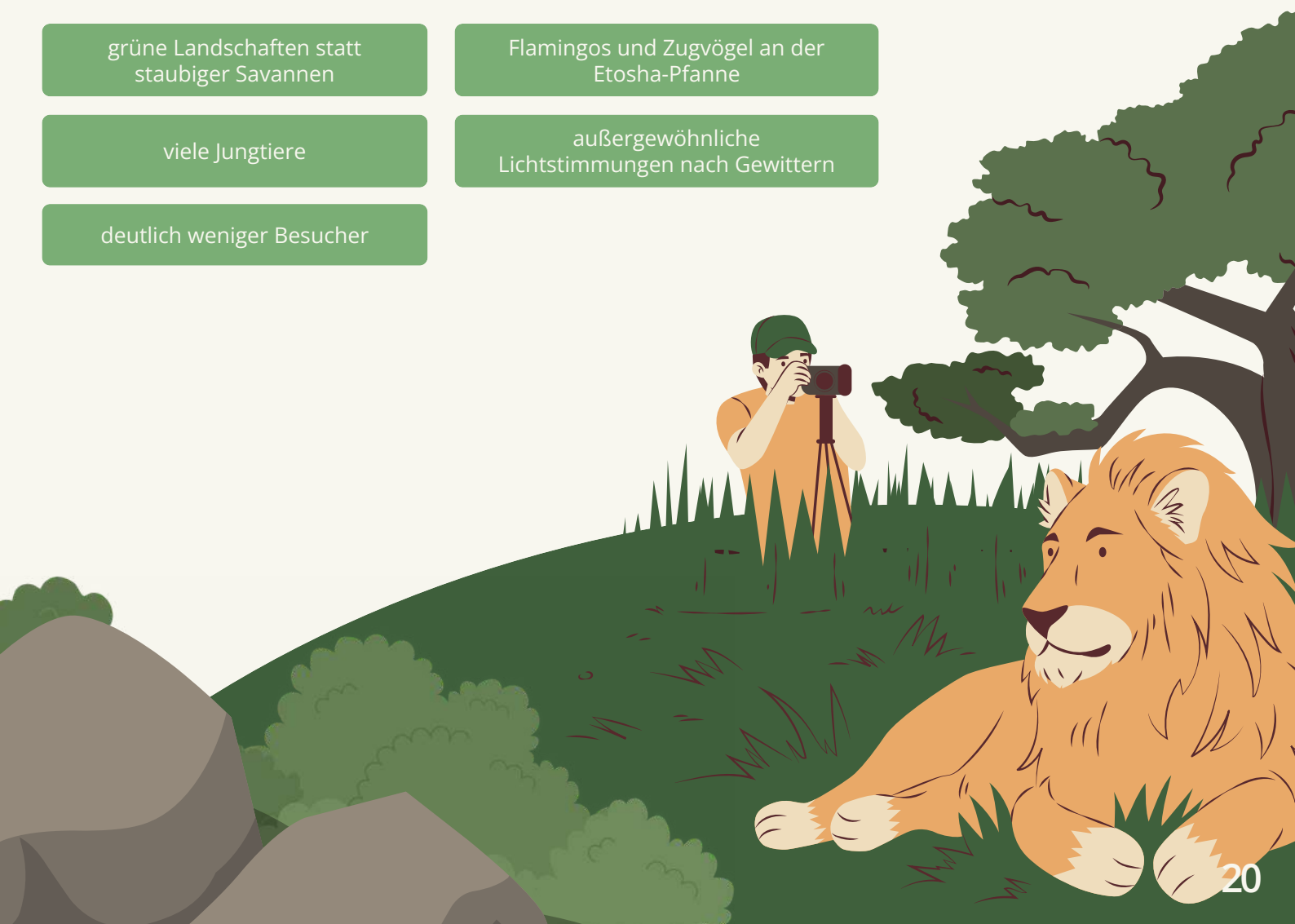
grüne Landschaften statt staubiger Savannen

Flamingos und Zugvögel an der Etosha-Pfanne

viele Jungtiere

außergewöhnliche Lichtstimmungen nach Gewittern

deutlich weniger Besucher





Anna Rothärmel

Lorem Ipsum Dolor

Regenzeit als unterschätzte Alternative: Wie war Namibia für dich in dieser Zeit – und für wen würdest du sie wirklich empfehlen?

“

Ich war im Dezember in Namibia, also zu Beginn der Regenzeit und des namibischen Sommers. Die Sonne war dennoch Dauergast. Nur gelegentlich gab es Regen und Gewitter, aber meist nachmittags und nie von langer Dauer. Wem das nichts ausmacht, kann Namibia auch wunderbar in der Regenzeit bereisen. In dieser Zeit war ich auch in Etosha und in der Namib. In der Namib war es tagsüber unfassbar heiß, teils über 40 °C.

Nachts kühlte es aber auf einstellige Temperaturgrade ab. Deshalb auf jeden Fall viel Sonnenschutz und warme Kleidung einpacken. In Etosha sah ich trotz Regenzeit viele Tiere an den Wasserlöchern, besonders am Okaukuejo-Wasserloch. Von Giraffen über Löwen bis zu Elefanten und zahlreichen Antilopenarten – sie alle trafen sich auf einen Drink. Ein wenig später in der Regenzeit kann es gut sein, dass sich die trockene Wüste in ein grünes Paradies verwandelt.

Als ich im Dezember dort war, war es noch nicht soweit. Ein paar Monate später wurde es dann aber grün. Und auch dieses Jahr war es der Fall, sogar Sossusvlei verwandelte sich in einen kleinen See. Außerdem sind in der Regenzeit weniger Touristen unterwegs, Tiernachwuchs kommt zur Welt und die Raubtiere sind aktiver. Doch egal, wann sie nach Namibia reisen, dieses Land wird sie nie wieder loslassen!

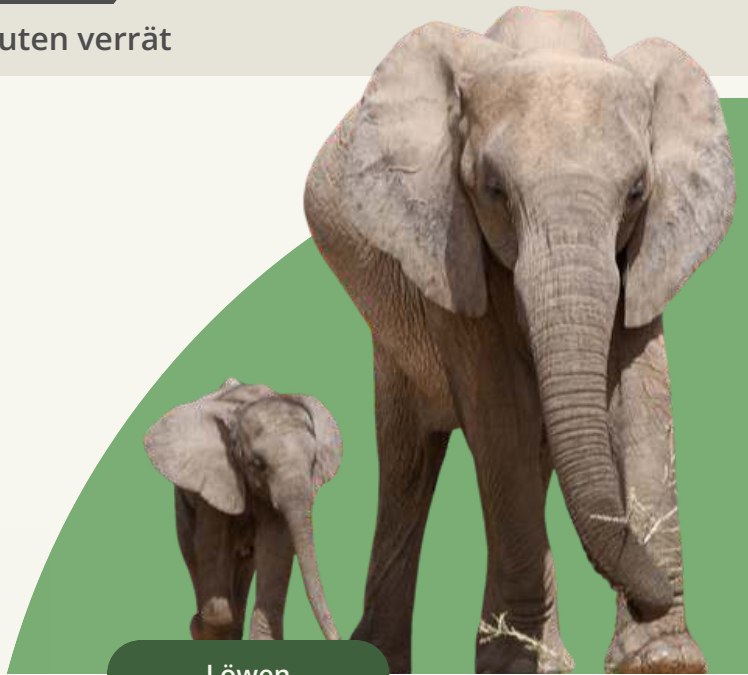
”



Was das Tierverhalten über die nächsten Minuten verrät

Elefanten

Familiengruppen folgen häufig erfahrenen Leitkühen. Wer eine Herde beobachtet, sollte nicht nur die Tiere ansehen, sondern ihre Bewegungsrichtung verfolgen. Oft verrät die Leitkuh bereits früh, ob die Gruppe auf ein Wasserloch zusteuert³.



Löwen

Löwen ruhen bis zu 20 Stunden täglich. Wer mittags stundenlang nach aktiven Löwen sucht, kämpft gegen die Biologie der Tiere. Die besten Chancen bestehen in den frühen Morgenstunden, am Abend und in der Nacht³.



Leoparden

Leoparden verbringen viel Zeit in Bäumen. Viele Sichtungen werden verpasst, weil Besucher ausschließlich auf den Boden schauen. In felsigen Regionen und entlang bewachsener Flussläufe lohnt sich immer auch der Blick nach oben³.



Nashörner

Nashörner sehen schlecht, hören und riechen jedoch hervorragend. Deshalb reagieren sie häufig früher auf Menschen als Menschen auf sie³.





Anna Rothärmel

Lorem Ipsum Dolor

Nach deiner Zeit in N/a'an ku sê: Gibt es ein oder zwei Verhaltenszeichen bei Wildtieren, die normale Safarigäste fast nie bemerken – die aber verraten, was als Nächstes passiert?

“

Giraffen, Zebras, Nashörner und viele weitere Tiere ziehen alle Blicke auf sich. Gäste sollten aber auch die kleinen Vögel nicht außer Acht lassen, die oft auf diesen Tieren sitzen und sie von Zecken und Parasiten befreien. Diese Vögel heißen Madenhacker und sind wie kleine Alarmanlagen. Sie haben einen guten Rundumblick, wenn sie auf dem Rücken der Tiere sitzen, und bemerken Gefahren oft schneller. Wenn sie auf einmal wegfliegen und Geräusche von sich geben, ist wahrscheinlich ein Raubtier in der Nähe – also, Augen offenhalten!

”



Sinnvolle Ausrüstung

Unverzichtbar



Fernglas



Sonnenschutz



Leichte, aber lange Kleidung für heiße Tage



Ausreichend Wasser – besonders in abgelegenen Regionen wie Kaokoveld oder Khaudum



Warme Schicht für Morgen- und Abendstunden



Kamera oder Teleobjektiv für größere Distanzen

Häufig überschätzt



Überladene Fotoausrüstung



Minutengenau durchgeplante Tagesprogramme



Ständiges Wechseln zwischen Beobachtungsorten

Viele erfahrene Safari-Guides setzen stattdessen auf Geduld, Aufmerksamkeit und die Fähigkeit, Landschaft und Tierverhalten zu lesen.

Qualität schlägt Quantität

Die beeindruckendsten Tierbeobachtungen entstehen selten dort, wo besonders viel los ist.

Oft sind es die ruhigen Momente



ein einzelner Leopard im
Morgenlicht



Wüstenelefanten im
Damaraland,



eine Elefantenherde am
trockenen Flussbett



Wildhunde im Khaudum



ein Nashorn am beleuchteten
Wasserloch

Namibia belohnt nicht die Reisenden, die möglichst viele Sichtungen sammeln, sondern jene, die bereit sind, genauer hinzuschauen^{1,2,5}.

Das Abenteuer beginnt lange vor der ersten Safari

Namibia ist kein Reiseziel wie viele andere. Dieses Land möchte mit allen Sinnen erlebt werden – auf staubigen Pisten, an stillen Wasserlöchern, im ersten Licht des Tages und in den weiten Landschaften zwischen Wüste, Savanne und Flusslandschaften.

Wer sich Zeit nimmt, genauer hinzuschauen, entdeckt hinter jeder Kurve neue Geschichten, überraschende Begegnungen und jene besonderen Momente, die noch lange nach der Reise in Erinnerung bleiben. Das Abenteuer Safari beginnt deshalb nicht erst vor Ort, sondern bereits bei der Vorbereitung auf viele außergewöhnliche Begegnungen. Viel Freude beim Entdecken.





Anna Rothärmel

Lorem Ipsum Dolor

Was ist der häufigste Fehler, den du bei Safarigästen beobachtet hast – etwas, das sie sich selbst die besten Momente kostet?

“

Wer, vielleicht zum ersten Mal, auf Safari ist, möchte diese besonderen Momente natürlich für die Ewigkeit festhalten – das ist auch richtig so! Ist man aber zu sehr mit dem Fotografieren und Filmen beschäftigt, verpasst man häufig den Moment und die Gefühle, die dieser Moment auslöst.

Wenn ich an den Sonnenuntergang in der Namib denke, erinnere ich mich auch ganz genau daran, wie frei ich mich in diesem Moment fühlte. Mit den Gedanken an die Nashörner am Okaukuejo-Wasserloch kommt direkt auch das Kribbeln im Bauch zurück.

Und bis heute (das passt zwar nicht nach Namibia, aber zu Wildtierbegegnungen) kommen mir die Tränen, wenn ich daran zurückdenke, als ich zum ersten Mal einen Orang-Utan im sumatrischen Dschungel in den Baumkronen beobachtete – einen Traum, den ich schon mein ganzes Leben lang hatte.

Nach diesem ersten Erlebnis schoss ich auch Fotos und nahm Videos auf. Dieser erste Moment gehörte aber ganz mir. Wenn man die Kamera für ein Weilchen weglegt und die Erlebnisse ganz bewusst wahrnimmt, wird man immer mit den gleichen Emotionen an sie zurückdenken.

”

Extra-Tipp

Wer Musik mag, kann sich für den Namibia-Urlaub eine Playlist zusammenstellen. Wann immer man diese Songs zu Hause hört, kommen die Erinnerungen (und ein Lächeln) ganz automatisch zurück.

Quellenverzeichnis

1. Ministry of Environment, Forestry and Tourism Namibia (MEFT)

<https://www.meft.gov.na/visit-namibia/about-namibia/99/>

<https://www.meft.gov.na/national-parks/overview-of-national-parks/292>

2. Natürlich Reisen Reiseblog Themen Namibia

<https://natuerlich.reisen/reise-blog/page/6/?continent=afrika-blogbeitraege&country=namibia-reisetipps&topic>

3. African Wildlife Foundation

<https://www.awf.org/>

Hier besonders die Unterseiten der Big Five:

<https://www.awf.org/wildlife-conservation/elephant>

<https://www.awf.org/wildlife-conservation/lion>

<https://www.awf.org/wildlife-conservation/leopard>

<https://www.awf.org/wildlife-conservation/rhinoceros>

<https://www.awf.org/wildlife-conservation/african-buffalo>

4. Etosha National Park

<https://www.etoshanationalpark.org/>

hier insbesondere:

<https://www.etoshanationalpark.org/waterholes>

<https://etoshanationalpark.de/etosha-reisetipps/sehensw%C3%BCrdigkeiten/wasserl%C3%B6cher/>

5. Namibia Experience – Places to visit

<https://www.namibiaexperience.com/places-to-visit/>

6. Expert Africa

<https://www.expertafrica.com/wildlife/africa>



NATÜRLICH
REISEN
LUXUS NATUR